

# Spinner oder Eroberer?

**MOGELSBERG „Kultur in Mogelsberg“ zeigte am Samstagabend das Erzähltheater „Ein Russ im Bergell“ mit René Schnoz, Gian Rupf und Hans Hassler (Musik).**

„Eine tragische Seilschaft“ wird das ungleiche Paar genannt: Der Fextaler Bergführer Christian Klucker und der russische Baron Anton von Rydzewski, ein bisschen Phantast, ein bisschen grössenwahnsinnig, aber immerhin der erste Fotograf des Bergell.

Klucker und Rydzewski trafen im Jahr 1891 aufeinander, nachdem der Russe durch die Besteigung des Matterhorns vom Bergstürmer-Virus angesteckt worden war und über die Dolomiten im Bergell landete: „Ich bin lieber in einem Dorf der Erste, als in einer grossen Stadt der Letzte.“ Jahr für Jahr schlug er gemeinsam mit seiner Gattin Alexandrine das Basislager im Hotel Bregaglia in Promontogno auf, wanderte mit Klucker durchs Bondasca-Tal, eroberte einen Gipfel nach dem anderen der Sciora-Region und erstellte darüber hinaus eine rund 2000 Bilder umfassende fotografische Dokumentation über die Landschaft, das Leben und die Menschen des Bergells. Die beiden Schauspieler René Schnoz und Gian Rupf haben die teil umfangreichen Notizen der beiden Reisegefährten gesichtet und daraus ein amüsantes, aber auch beklemmendes Stück von hohem, historischen Wert zusammengestellt.

## **Welch eine Flora**

Rupf gibt in verknautschtem Leinen und mit Sonnenschirmchen unter dem Arm ganz den schwärmerischen Eroberer: Ein Mädchen am Strassenrand lässt ihn ob ihrer Natürlichkeit in Verzückungsrufe ausbrechen und das Skizzenbuch hervornehmen, während sich Klucker gelangweilt mit dem Mädchen auf Italienisch unterhält. Beklemmend die Parallelen zu heutigen Reisen in fremde Kulturen: Was dort alltäglich ist, von Armut und stumpfer Gewohnheit geprägt ist, lässt den Touristen ebenso verzückt nach der Kamera greifen wie damals Rydzewski. Wie idyllisch, wie pittoresk. Auch die Poesie einer Konservendose, der Ruf eines Kuckucks, sogar eine „Mücke auf dieser Höhe“ treffen auf das romantische Gemüt des Russen und er bricht in die schwärmenden Entzückungsrufe des Eroberers aus: „Welch eine Flora, Welch eine Fauna“.

## **Stilles Seufzen**

Der Bergführer Klucker hat alle Hände voll zu tun, muss schleppen, Wege finden, auf Rydzewski aufpassen: René Schnoz strahlt in seiner Darstellung des Bündner Urgesteins stoische Ruhe und Gelassenheit aus. Wo der Russe seine Forderungen und Ansichten wichtigtuerisch in die Welt hinaus posaunt, setzt Klucker seine Bissigkeiten eher versteckt, sie prallen am Russen ab. „Nur das stille Fextal hört mein Seufzen“, schreibt Klucker in seine Erinnerungen.

Dem sympathischen Schauspielerduo gebührt grossen Respekt, bringen sie doch mit ungemeiner Authentizität eine fast vergessene Welt auf unsere Bühnen, die aber der Grundstein für den heutigen Alpentourismus darstellt. Die Bühnen sind nicht genug: Diesen Sommer tourt das Stück durch 15 Berghütten des Bergell, Informationen sind auf [bergtheater.ch](http://bergtheater.ch) zu finden.

Musikalisch wurde das Stück von Hans Hassler mitgestaltet, dessen Akkordeon teils sehr beklemmend die unterschwellig brodelnde Spannung in der seltsamen Seilschaft wiedergab: „Wo widerwärtige Gesinnungen wie Hass, Niedertracht und Rachegefühle aufeinander trafen“, wie Klucker geschrieben hatte.